

Josef Fletschinger (5.10.1919 - 13.2.2003)

Ein Fußballer war Josef Fletschinger nicht. Nicht einmal als fußballbegeistert konnte man ihn bezeichnen. Im Fernsehen schaute er nur selten Fußballspiele an, und als drei seiner Söhne selbst Fußball spielten, kam er fast nie an den Platz, um zuzuschauen. Dennoch wurde er Vorsitzender eines Fußballvereins, den er innerhalb weniger Jahre in einen großen Mehrspartenverein umbaute, ohne dabei den Fußball und dessen Bedürfnisse und Herausforderungen aus dem Auge zu verlieren.

Josef Fletschinger wurde am 5. Oktober 1919 in Freiburg geboren. Dort ging er auch zur Schule und studierte Chemie, ehe er 1939 mit Beginn des 2. Weltkrieges in die Wehrmacht eingezogen wurde. Als Soldat kämpfte er an der Ostfront, erlitt dort einen Bauchschuss und wurde nach seiner Genesung an der Westfront stationiert, wo er in amerikanische Gefangenschaft geriet. Aus dem Krieg zurückgekehrt, setzte er sein Chemie-Studium fort.

Die Erfahrung des Nationalsozialismus, in dem eine freie politische Betätigung nicht möglich gewesen war, weckte das Bedürfnis, sich einzumischen, seine Meinung zu sagen und am Aufbau der Demokratie mitzuwirken. Josef Fletschinger engagierte sich schon früh politisch, trat in die CDU ein und war im AStA, dem Allgemeinen Studentenausschuss, aktiv. Diese Tätigkeit mündete 1955 in seine Ernennung zum Geschäftsführer des Freiburger Studentenwerks, das Anfang der 50er Jahre eine kleine Institution mit nur vier oder fünf Mitarbeitern war, doch während seiner Amtszeit zu einer großen Organisation heranwuchs, die in den 80er Jahren rund 300 Mitarbeiter hatte und deren Aufgabenbereich von der Wohnraumvermittlung und der Verwaltung der Studentenwohnheime bis hin zur BAföG-Beratung und sozialen Veranstaltungen reichte.

In die Frühphase seiner neuen beruflichen Tätigkeit fiel die Heirat mit Gretel Blattmann, deren Eltern in Freiburg ein Schuhgeschäft hatten. Die Familie baute im Nachkriegs-Schutt der Freiburger Innenstadt ein Mehrfamilienhaus und vergrößerte sich: innerhalb von vier Jahren kamen fünf Söhne zur Welt, 1955 Thomas, 1957 Berthold, 1958 Michael und 1959 die Zwillinge Martin und Christof. In der Wohnung wurde es dadurch etwas eng, und deshalb bauten die Eltern ein neues Haus in Merzhausen, in das die Familie 1964 einziehen konnte.

Mit diesem Umzug begann auch das Engagement Josef Fletschingers in Merzhausen, das insbesondere dem Ausbau der Sportmöglichkeiten galt. 1967 erreichte er die Zustimmung der Gemeinde zur Nutzung der Räumlichkeiten der alten Schule für den Freizeitsport. Die Kursangebote umfassten anfangs Damengymnastik und Kinderturnen; außerdem wurde in der alten Sporthalle Faustball gespielt. 1971 wurde Josef Fletschinger in den Gemeinderat gewählt und ein Jahr später als Nachfolger von Otto Sutterer zum 1. Vorsitzenden des VfR Merzhausen. Sein erklärtes Ziel bestand darin, den Verein, der damals noch ein reiner Fußballverein war, zu einem Mehrspartenverein auszubauen.

Was mit Faustball, Damengymnastik und Kinderturnen begonnen hatte, wurde mit Volleyball und Schwimmen fortgesetzt. Zusammen mit Bürgermeister Werner Dammert und Eugen Isaak machte sich Josef Fletschinger für den Bau des Hallenbades stark, das 1976 eingeweiht wurde. Eine noch größere Herausforderung war die Errichtung des neuen Sportzentrums zwischen Merzhausen und Au. Zuvor stand den Fußballern nur der Platz hinter der Schule zur Verfügung, einer der schlechtesten im ganzen Umkreis. Für die neuen Plätze mussten Grund und Boden erworben und dafür schwierige Verhandlungen mit privaten Eigentümern geführt werden, und selbst die Erschließung der neuen Anlagen von der Landesstraße aus war nur gegen große Widerstände durchzusetzen.



Bild oben:

Der 1. Vorsitzende des VfR Merzhausen, Josef Fletschinger, bei einem Sommerfest in den 70er Jahren.

Bild unten:

Der Nicht-Fußballer als Fußballer: Josef Fletschinger beim VfR-Sommerfest auf dem alten Sportplatz in der Ortsmitte.



Wenn Josef Fletschinger aber eines auszeichnete, dann war es Beharrlichkeit. Ein Nein akzeptierte er nicht, nach Rückschlägen nahm er immer wieder einen neuen Anlauf, bis der Widerstand überwunden war. Im Jahre 1983 konnten der neue Rasenplatz und der Hartplatz im Wald gemeinsam mit dem zum Vereinsheim umgebauten Wohnhaus eingeweiht werden. Und bereits vor der Einweihung der neuen Sportstätten wurde das nächste Projekt vorangetrieben: die neue Sporthalle. Vier Jahre später war sie realisiert, und auch dies war nicht zuletzt dem beharrlichen Lobbyismus von Josef Fletschinger zu verdanken.

Josef Fletschinger hatte ein Ziel vor Augen – für die Gemeinde Merzhausen und für den Verein: die Gemeinde sollte eine Gemeinschaft bilden und nicht nur einen Ort zum Wohnen, und der Verein sollte dazu beitragen. Der Umbau des VfR Merzhausen in einen Mehrspartenverein entsprang dem Wunsch, ein Nebeneinander mehrerer Vereine in Merzhausen zu vermeiden. Wer Sport treiben wollte, sollte im VfR ein zu Hause finden, auch dann, wenn es nicht um Fußball ging. Als Vorsitzender unterstützte er neue Gruppierungen und führte die verschiedenen Gruppierungen in Veranstaltungen zusammen, die alle Mitglieder ansprechen sollten, wie das Sommerfest und die Weihnachtsfeier, auch wenn diese Veranstaltungen vor allem von den Fußballern wahrgenommen wurden.

Josef Fletschinger leitete den Verein autokratisch und machte sich mit seinem Engagement und seiner Bestimmtheit nicht nur Freunde. Über Jahre hinweg warb er Gelder für den Verein ein, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, die ehrgeizigen Ziele zur verwirklichen, und setzte dabei den Sponsoren mit einer Beharrlichkeit zu, die nicht immer auf Gegenliebe stieß. Doch er wollte nichts für sich – Schwimmbad, Sportplätze, Sporthalle, das waren seine Themen, und was er im Laufe der Jahre erreichte, hat die Lebensqualität in und um Merzhausen entscheidend verbessert. Auch auf individueller Ebene hat er seine guten Kontakte ausgenutzt und sich für viele Vereinsmitglieder als Job-Vermittler eingesetzt.

Bild unten:

Josef Fletschinger (im weißen Hemd) bei einer Ansprache anlässlich der Einweihung des neuen VfR-Sportgeländes 1983 auf der Terrasse des zum Vereinsheim umgestalteten Wohnhauses am Rande des Rasenplatzes. Links neben Josef Fletschinger steht Bürgermeister Werner Dammert.



Bild oben:

Weihnachtsfeier des VfR Merzhausen 1976: Josef Fletschinger als Zuschauer links im Hintergrund mit Eugen Isaak.



Bild oben:

Josef Fletschinger 1983 mit der 1. Mannschaft des VfR, der damals drei seiner Söhne angehörten.

Hinten (v.l.n.r.): Josef Fletschinger, Bernhard Rebholz, Jan Martin, Martin Fletschinger, Christof Fletschinger, Martin Schill, Berthold Fletschinger, Lothar Krüger, Trainer Dr. Gerd Althoff. Vorne: Dirk Tacke, Stephan Ehret, Manfred Riesterer, Ralf Kiner, Josef Dilger, Ole Siercks.

Bild unten:

Josef Fletschinger bei der Siegerehrung des A-Jugend-Turniers anlässlich der Platzeinweihung 1983 (mit dem Spielführer der A-Jugend des VfR, Bernhard Steiert).



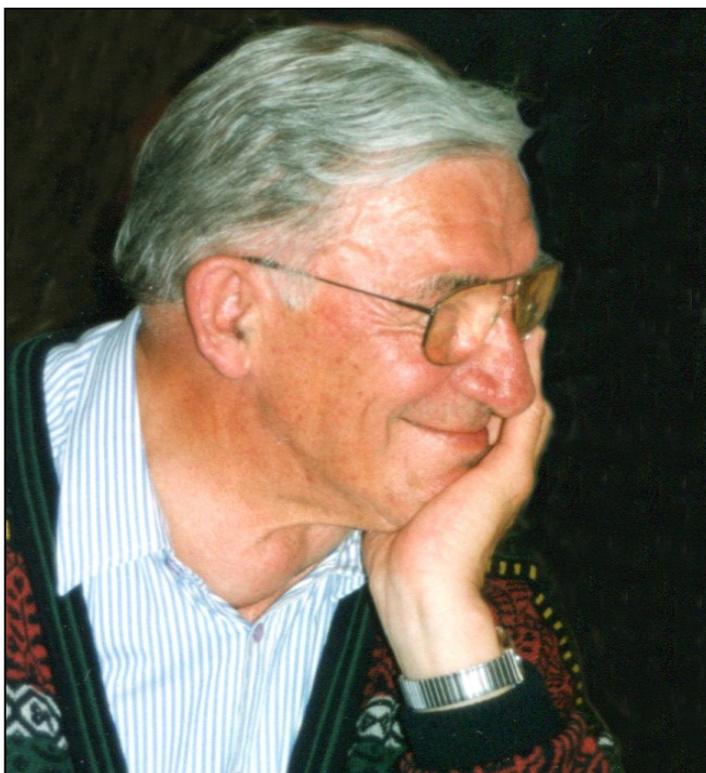


Bild oben: Josef Fletschinger als zufriedener Zuhörer im privaten Kreis.

Bild oben: Josef Fletschinger 1986 bei seiner Dankesrede anlässlich der Verleihung der Merzhäuser Ehrenbürgerwürde.

Wegen seines vielfältigen Engagements war er immer auf Achse. Fast jeden Abend war er fort – auf Sitzungen des Studentenwerkes, des Gemeinderates oder des Vereins –, und seine Kinder bekamen ihn nur wenig zu sehen. Doch auch in der Familie gab es etwas, das ihm heilig war: drei Wochen Sommerurlaub am Obertrummer See im Salzburger Land – Entspannung pur mit Ausflügen in die Umgebung. Im Winter verbrachte die Familie viel Zeit in einem Bauernhaus in Todtnauberg, das sie gemeinsam mit sechs anderen Familien erworben hatte. Dort tollten die Kinder im Schnee und fuhren Ski, vorzugsweise Abfahrtslauf, während Josef Fletschinger Langlauf fuhr.

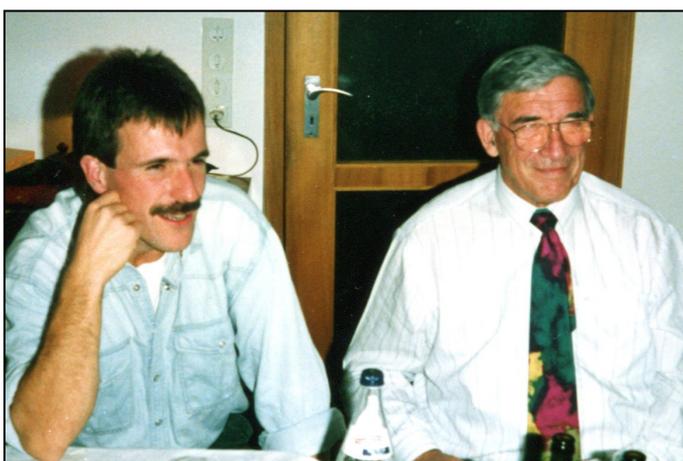
sie in anderen Kostümen auf, vom Piraten bis hin zum Funkenmariechen. Die Vorbereitung der Kostüme nahm Monate in Anspruch, und es wurde nie im Voraus verraten, wie die Faustballer auftreten würden.

Allerdings hielt sich bei ihm jede Form sportlicher Betätigung in engen Grenzen. Innerhalb des VfR war er nur im Faustball aktiv. Einmal im Jahr unternahm er mit den Faustballern einen Ausflug in die Berge; Bergwanderungen waren eine seiner Leidenschaften. Mit den Faustballern sorgte er auch für den Höhepunkt der Fastnachtsfeiern in der alten Festhalle: Jahr für Jahr traten

Josef Fletschinger war ein Kämpfer, und bei allem, was er tat – ob für das Studentenwerk, den VfR oder die Gemeinde Merzhäuser –, hat er sich voll eingesetzt. Als Geschäftsführer des Freiburger Studentenwerkes initiierte er unter anderem die Studentensiedlung in Freiburg, die zum Pilotprojekt für alle anderen Studentenwohnbauten im Lande wurde. Seit 1979 war er Fraktionsvorsitzender der CDU im Merzhäuser Gemeinderat. Außerdem war er Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzender der CDU Hexental, an deren Gründung er maßgeblich beteiligt war, und jahrelang Bezirksvorsitzender des kulturpolitischen Ausschusses der CDU Südbaden.

Bild unten: Josef Fletschinger mit seinem Sohn Christof, der von 1990 bis 1996 die VfR-Fußballabteilung leitete.

In Anerkennung seiner kommunalpolitischen Verdienste erhielt Josef Fletschinger 1982 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Anlässlich der Einweihung der neuen Sportanlage wurde er 1983 zum Ehrenpräsidenten des VfR Merzhäuser ernannt. Ein Jahr später wurde er pensioniert, und sein Abschied als Geschäftsführer des Studentenwerkes wurde mit einem großen Festakt begangen. 1986 gab er den Vorsitz des VfR Merzhäuser an Eugen Isaak ab. Im selben Jahr wurde er zum Ehrenbürger der Gemeinde Merzhäuser ernannt, deren Gemeinderat er bis 1988 angehörte.



Zwei Jahre später starb seine Frau, die immer für die Familie da gewesen war und ihm bei seinen vielen Aktivitäten den Rücken freigehalten hatte. 1995 musste sich Josef Fletschinger einer Hüft-Operation unterziehen, von der er sich nie völlig erholte. Im Jahre 2002 war sein Umzug ins Wohnheim St. Johann in der Kirchstraße in Merzhäuser unvermeidlich. Er starb im Alter von 83 Jahren am 13. Februar 2003.